

Hamburg Marathon 25.04-28.04.08

Text Bernd, Anja und Harry- mit einem Einwurf von Ute,
Bilder Harry + Sabine und Gerd)

Nachdem die Kinder in die Schule verabschiedet waren, haben wir unser Bündel gepackt und es ging ab nach Hamburg. Nach ca. 5 Stunden Fahrt ohne nennenswerte Behinderungen betraten wir unser Hotel in Hamburg. Harry und Sabine, die schon früher gestartet waren und schon einen ersten Stadtbummel hinter sich hatten, holten uns dort ab. Gemeinsam sind wir dann mit der U-Bahn zur Messehalle gefahren. Dort haben wir die Startunterlagen abgeholt und sind anschließend zur Pasta-Party. Zu viert haben wir 2 Portionen Nudeln und 6 Bier (die jugendfreie Version) verdrückt. Damit war der formelle Teil erledigt und wir schlenderten die Uferpromenade entlang. Mit herrlicher Aussicht auf den Hamburger Hafen haben wir dann zu Abend gegessen und den Tag ausklingen lassen.



Ute und Gerd waren vormittags gemütlich mit der Bahn angereist und hatten sich in der Nähe des Bahnhofs einquartiert. Dieser zentrale Standort hatte sich bereits bei früheren Besuchen bewährt. Das Nachmittagsprogramm war ähnlich - Startnummer abholen und Marathonmesse nach Brauchbaren durchstöbern. Gerd zog es anschließend zum nebenan gelegenen Park "Planten und Bloomen" zum Blümchen fotografieren. Danach ging's noch zu den Landungsbrücken um was zu Essen. Damit war der erste Tag gelaufen.



Am nächsten Morgen haben wir nach dem Frühstück eine Stadtrundfahrt in Angriff genommen. Mit einem knallgelben Doppeldecker-Cabrio-Bus fuhren wir bei herrlichem, bereits sehr warmen, sonnigen Wetter durchs Hafengebiet, entlang der Alster, dem Jungfernstieg, vorbei an den Villen der Reichen und der Schönen und der ganz schön Reichen der Speicherstadt und der Reeperbahn. Besichtigt haben wir die Michaeliskirche sowie die Kammeramtsstuben. Die 2 Stunden vergingen wie im Fluge. Nach dem Mittagessen (Bernd aß nur Pälzer

Krumbeere und weiße Käse) und einer Mittagsruhe trafen wir uns dann noch mit Ute und Gerd zur Hafentrundfahrt. Mit einer Barkasse unter der Leitung von „Kapitän Blaubär“ schipperten wir dann durch den Hafen von Hamburg.



Wir konnten herrliche Museumsschiffe aus nächster Nähe bewundern, sahen die „zierlichen“ Jachten einiger Promis. Vorbei am Aufführungsort des Musicals König der Löwen, verschiedenen Docks und Reedereien. Dies alles untermalt mit der lebhaften Beschreibung unseres Kapitän Blaubär. Unterwegs konnte er es sich nicht verkneifen Kollegen, die sich in einem Kanal mit niedrigem Wasserstand festgefahren hatten, als Anfänger ohne Hochseerfahrung zu betiteln. Beim Anlegen jedoch, wurde sein Lästern bestraft. Die „stürmische“ Elbe verhinderte ein vorschriftsmäßiges Anlegen unserer Barkasse. Nach dem dritten Bums (der einzige der in Hamburg nichts kostet, Anm. Kapitän Blaubär) und dem fehlgeschlagenen Anleinen der Barkasse ließ er uns bei laufender Schiffsschraube im mittleren Drehzahlbereich von Bord springen. Man sah es ihm an, das schmeckte unserem Herrn der 7 Meere natürlich gar nicht. Das Heck in dem wir saßen war in eine Diesel-Abgaswolke eingehüllt, vermutlich wurden hier 80% der Lungenbläschen von Bernd für 48h belegt. Im Anschluss an unsere Hafentrundfahrt genossen wir, umgeben von „Ausgeflaggten“ (Insider und Kapitän Blaubär wissen Bescheid), Kaffee und Kuchen. Anschließend fuhren wir wieder mit der mittlerweile schon vertrauten U-Bahn zurück. Noch ein kleiner Erkundungsspaziergang, restliche Krumbeere essen und ab in die Kajüte.



Jetzt kommt der versprochen Einwurf von Ute: „Samstag Abend zogen Wolken auf, und der Wind wurde ziemlich kühl. Sollte es doch gutes Laufwetter geben? Doch der Blick zum Himmel am nächsten Morgen um 5.30 Uhr ließ

Schlimmes ahnen, keine Wolke war mehr zu sehen. Bis zum Start wurde es immer wärmer. Ich hätte doch besser das Trägerhemd anziehen sollen, aber das ließ sich jetzt nicht mehr ändern.



Ein Hamburger Opernsänger erfreute (?) uns kurz vor dem Start a cappella mit zwei Liedern: „Hamburg an der Elbe Auen“ und der deutschen Nationalhymne. Muss man wirklich alles nachmachen, was in Amerika vor einem Marathonstart üblich ist? Egal, kurz danach wurden wir auf die Strecke geschickt.

Bei km 10 stand der Fan-Club das erste Mal. Lächeln für den Fotografen – war gar nicht so schwer, ging es hier doch leicht bergab. Alle 2,5 km legte ich einen Boxenstopp ein, um Wasser nachzutanken.

Ungefähr bei km 18 war schon von weitem Jochen Heringhaus zu hören. Dieses Mal sah er mich und mit seinem gewohnten Spruch von der „Frau Doktor“ ging es weiter zu km 22, wo Anja, Sabine und Gerd das zweite Mal warteten. Meine Güte, warum hatte Gerd denn immer noch seine Fleecejacke an? Mir war so heiß! Meine Beine taten weh, als ob ich schon bei km 38 wäre, dabei hatte ich doch gerade etwas mehr als die Hälfte geschafft.

Ich weiß gar nicht mehr, mit welchen Tricks ich mich von km zu km schleppte, aber irgendwann kam ich bei km 37 an, wo Gerd mit der Cola auf mich wartete. Mit neuer Energie nahm ich die restlichen km unter die Füße, kräftig angefeuert vom Hamburger Publikum. Mein kurzer Vorname war leicht auf der Startnummer zu entziffern. Endlich kam das Ziel in Sicht, die Zeit war inzwischen so unwichtig geworden. Abgekämpft nahm ich meine Medaille in Empfang, noch nie habe ich mich dafür so quälen müssen.“

Harry, die erste Hälfte super gestartet, musste nach knappen 30 km das Tempo reduzieren (etwas zu schnell gestartet !!) und verpasste so wegen der großen Hitze die Olympianorm nur unwesentlich. (ca. 80 min.).



Nun Bernds leider kurze Streckenbeschreibung: km 5 linker Oberschenkel wird hart, km 8 rechter Oberschenkel dto., km 12 rechtes Knie schmerzt. Ich fühlte mich sehr schlecht und mir war klar, dass ich das Ziel nicht vernünftig erreichen konnte. Dann also der wohl überlegte Ausstieg bei km 22,5. Das Publikum und die Atmosphäre waren jedoch phänomenal. Ich hatte mir was eingefangen. Zuhause gab's ein Lob vom Arzt, eine Packung Antibiotika und Bettruhe).



Ute und Gerd verabschiedeten sich am Nachmittag während Harry, Sabine, Anja und Bernd am Abend noch St. Pauli auf dem Plan hatten. Am Beginn der Reeperbahn aßen wir in einem Steak-House lecker zu Abend und begaben uns dann gut gesättigt auf die sündigste Meile Deutschlands. Am Kaffee Keese schlenderten wir über den Stern von Udo Lindenberg, sahen teils sehr junge exotische „Bordsteinvögel“ und wurden immer wieder aufgefordert gewisse Etablissements zu betreten. Aber nein wir doch nicht. Oder doch??



Am Laufhaus legten wir dann doch einen Zwischenstopp ein um eine Lektion in Sachen Entspannungsübungen, lockern der Muskulatur.... zu erfahren. Dann genossen wir noch bei einigen Bierchen im coolen Ambiente mit Live Musik die milden Temperaturen im Freien. Zu später Stunde fuhren wir dann wieder zurück ins Hotel. Am Montag nach einem reichhaltigen gemütlichen Frühstück noch ein Stadtbummel durch die wunderschöne Innenstadt von Hamburg und dann ging es ab nach Hause. Alles in allem: ein wunderschönes, fast perfektes Wochenende. Hamburg ist auf jeden Fall noch mal eine Reise wert.